Regionales Pflegezentrum Baden
ist Leben

Zeitspiegel

Hauszeitung – Regionales Pflegezentrum Baden AG

Ausgabe Oktober / November 2020

Agenda

5. Oktober
Bewohnerausflug Pflegeabteilung RA

8. Oktober
Bewohnerausflug Pflegeabteilung 3C

12. Oktober
Bewohnerausflug Pflegeabteilung SBK

14. Oktober
Marroniplausch

12. November
Abendanlass

Bitte beachten:
Aufgrund der aktuellen Lage kann es zu kurzfristigen Änderungen kommen. Beachten Sie bitte unsere hausinternen Aushänge oder besuchen Sie www.rpb.ch.

Der wichtigste Job der Schweiz – Qualität spielt eine grosse Rolle

Andrea Bucher fragt – Branka Dubravac, Leitung Fachbereich Geriatrie, antwortet

Dieses Jahr habe ich mich oft mit dem Pflegeberuf befasst. Ich habe einiges im Arbeitsalltag gesehen und vieles über die Ausbildung erfahren. Heute interessiert mich, wie sich eine gute Pflege definiert und wie diese qualitativ umgesetzt wird.

«Ein wichtiger Teil für eine gute Pflegequalität ist das Rapportwesen», weiss Branka Dubravac, Leitung Fachbereich Geriatrie. Bereits heute finden verschiedene Rapporte auf den Abteilungen statt. Doch von Abteilung zu Abteilung sieht das Rapportwesen jeweils ein wenig anders aus. Das soll sich nun ändern. «Die Arbeitsgruppe «Rapportwesen» soll die Berichterstattung künftig strukturieren und für alle Abteilungen vereinheitlichen», erklärt Branka Dubravac als Verantwortliche der Arbeitsgruppe weiter.

Die Gruppenmitglieder setzen sich aus den Fachbereichen Geriatrie, Demenz und Spezial zusammen, damit sämtliche Bedürfnisse der Bereiche abgedeckt und berücksichtigt werden.

«Was wird in einem Rapport besprochen und was hat dieser mit einer guten Pflegequalität zu tun?»,

Lesen Sie weiter auf Seite 2

Liebe Leserinnen, Liebe Leser

«Der wichtigste Job der Schweiz» lautet der Slogan der nationalen Kampagne, die von Branchenorganisationen lanciert und vom Bundesrat unterstützt wird *(wir berichteten bereits darüber)*, um dem Fachkräftemangel im Langzeitpflegebereich entgegen zu wirken. Auch uns stellt sich immer wieder die Frage, wie wir Lernende für den Beruf gewinnen und Mitarbeitende im Beruf halten können. Ein breites Ausbildungsspektrum mit Karrieremöglichkeiten und die Entwicklung unserer Mitarbeitenden liegt uns am Herzen. Unser Pflegeverständnis unterstreicht den Grundsatz «Hier bin ich Mensch, hier darf ich sein» und gibt unseren Mitarbeitenden Orientierung. Einen grossen Dank möchte ich allen unseren Mitarbeitenden aussprechen für ihren täglichen Einsatz, um unseren Bewohnenden ein Zuhause zu bieten.

Wenn Sie diese Zeitspiegel-Ausgabe lesen, hat der Herbst bereits Einzug gehalten. Nehmen Sie sich die Tipps zu Herzen, wie Sie «Gesund durch Herbst und Winter» kommen. Im Corona-Jahr scheint dies besonders wichtig zu werden. In diesem Sinne, bleiben Sie gesund!

Herzlichst
Ulrike Braun, Leitung Pflege

Fortsetzung von Seite 1

frage ich nach. Branka erklärt, dass bei einem Rapport ein wichtiger Wissenstransfer stattfindet. Es wird informiert, wie es den Bewohnenden geht, ob Erkrankungen aufgetreten sind, ob sich das persönliche Befinden verändert hat oder über die Organisation von Abläufen auf der Abteilung. Solche Informationen sind wichtig, vor allem bei einem Dienstwechsel. «Durch die einheitliche Struktur auf allen Abteilungen, wird eine abteilungsübergreifende Aushilfe erleichtert. So kann die Arbeitsqualität gesteigert werden.», ergänzt Branka.
Eine gute Pflegequalität benötigt neben gut ausgebildeten und kompetenten Fachkräften, auch Struktur und Organisation, zu dem unter anderem das Rapportwesen gehört. (abu)

«Was bedeutet Pflege für mich?»

Mitarbeitende und Bewohnende kommen zu Wort

«Pflege ist ein Zusammenspiel von Herz und Verstand. Als Pflegende bin ich geschult, Menschen in jeder Situation bedarfs- und bedürfnisgerecht helfen zu können. Probleme, Ressourcen und Massnahmen zu erkennen und die Pflege so zu planen, dass die Bewohnenden die Aktivitäten des Alltags weitgehend selbstständig verrichten können.
Pflegen heisst auch, die Bewohnenden einzubeziehen, einen freundlichen, zugewandten Weg mit ihnen zu gehen und für sie da zu sein. Pflege bedeutet, Respekt zu haben vor sich selbst und anderen, die eigene Persönlichkeit zu entwickeln, an Herausforderungen zu wachsen und die Menschlichkeit zu bewahren. In der Pflege geht es um Menschen, und der Mensch definiert sich nicht nur über seine Erkrankung.» *Ulrike B., Leitung Pflege*

«Pflege bedeutet, dass das Leben unter anderen Voraussetzungen weitergeht und man Hilfe braucht für die alltäglichen Tätigkeiten. Mir wäre wichtig, dass man mich anhört und auf meine Bedürfnisse bestmöglich eingeht.» *Tobias. F., Fachassistenz Leitung Küche*

«Pflege heisst für mich, jemandem helfen, mit ihm reden oder durch den Tag begleiten. Irgendwann braucht man vielleicht selbst Hilfe und ist froh, wenn jemand einem Hilfe anbietet.» *Noah M., Fachangestellter Gesundheit in Ausbildung*

«Für mich bedeutet Pflege, Menschen in ihrem Alltag zu unterstützen und begleiten. Auf das Wohlergehen des Gegenübers zu achten und einen achtsamen Umgang mit sich selbst zu pflegen.» *Loredana P., Ergotherapeutin*

«Ich bin froh, dass es die Pflege gibt. Es ist schön, dass einem geholfen wird, bei jenen Tätigkeiten, die man selbst nicht mehr ausführen kann.» *Mirella M., Bewohnerin*

«Ich brauche zum Glück noch nicht so viel Pflege. Ich finde, alle Pflegende sind sehr lieb und nett. Dies ist mir sehr wichtig.» *Rita B., Bewohnerin*

Susanne Barden

Kürzlich habe ich es wieder erlebt. Wir sassen in fröhlicher Runde zusammen bei einem guten Glas Walliser Wein. Und wir erzählten einander von unseren Leseerfahrungen in der Kindheit. Von «Jan und die Detektive» war die Rede, von den Romanen von Karl May und vom «Lederstrumpf». Vor allem die Frauen berichteten von «Hanni und Nanni» und von «Susanne Barden», der Krankenschwestergeschichte. Da ich drei Schwestern habe, habe ich diese Mädchenbücher auch gelesen. Susanne Barden, alle sechs Bände, von «Hinaus ins Leben» bis zu «Ende gut, alles gut».

Das Schöne bei diesem Gespräch war: Wir entdeckten Gemeinsamkeiten. Das schafft Verbundenheit und Heimat. Es war ein fröhlicher Abend. Lange haben wir überlegt, wie die sechs Bände der Geschichte von Susanne Barden heissen. Und wer welche Romane von Karl May gelesen hat und welcher der Beste war. Wir haben viel gelacht – und wir haben uns verbunden gefühlt. Das war wohl das Wichtigste: diese Verbundenheit.

Falls Sie früher auch eine Leseratte oder eine «Leserättin» waren: tauschen Sie sich doch mit anderen Lesenden über ihre Lieblingsbücher aus. Es kann gut sein, dass es überraschende Gemeinsamkeiten und Verbindungen gibt. Und falls Sie einen Titel oder eine Autorin suchen: googlen sie einfach, oder lassen Sie googlen. Und vielleicht lesen Sie eines dieser Bücher einfach wieder einmal. Vergnügliche Lektüre! (tje)

Herzlich willkommen

32 junge Menschen beginnen ihre Berufsausbildung

In insgesamt 10 verschiedenen Berufen werden junge Menschen im RPB ausgebildet. Neu hinzugekommen ist seit diesem Jahr die Ausbildung Fachfrau / -mann Hauswirtschaft. Anfang August trafen sich die motivierten Auszubildenden zu einer Kennenlern- und Einführungswoche. Ein gemeinsames Ziel haben die Berufsanfänger alle vor Augen: ihre Ausbildung erfolgreich abschliessen. Das RPB wünscht einen guten Start ins und viel Erfolg im Berufsleben! (avw)

Wir gratulieren zum Geburtstag im Oktober

Silvia Berz-Bänninger zum 77.
Brigitta Bruder zum 68.
Sigrid Betti Bütler zum 73.
Salvatore Curro zum 81.
Elsbeth Fellmann zum 80.
Josefine Füglistaler-Münger zum 87.
Johann Huber zum 101.
Hugo Kaufmann zum 84.
Blanka Kulundzic zum 72.
Dorli Lanz zum 83.
Gion-Battesta Levy-Beck zum 78.
Jakob Meier zum 89.
Regina Meier-Eckert zum 93.
Iris Nefflen zum 92.
Milomirka Petrovic zum 88.
Helmut Senger zum 80.
Ruth Suter zum 76.
Hildegard Wunderlin-Sacher zum 99.
Rosette Elise Zehnder-Ziehli zum 83.
Giuseppe Zilioli zum 83.

Impressionen

Bewohnerausflug | Sommerfest

Wir gratulieren zum Geburtstag im November

Eduard Bacher zum 77.
Berta Bopp zum 91.
Selina Brunner zum 97.
Rita Daniela Buso zum 70.
Rose Marie Carlier-Kaufmann zum 92.
Klara Enderli-Schmid zum 90.
Alice Joller zum 85.
Theresia Maria Joller zum 89.
Elsbeth Merki zum 71.
Susanne Rechsteiner zum 81.
Elisabeth Reutter zum 67.
Irmgard Schnyder zum 94.
Josef Sieber zum 91.
Edith Strähl zum 91.
Lorenz Werner zum 80.
Eike Wolfram Müller zum 78.

Sommerfest trotz Corona?

Mit Hygienemassnahmen war es möglich

Ursprünglich geplant für Juni sorgte Corona auch beim Sommerfest für eine Terminverschiebung. Anfang September war es soweit: Das Fest konnte stattfinden.
Direktor Hans Schwendeler ging bei seiner Ansprache auf die besonderen Umstände ein. Mit Hits querbeet durch letzten Jahrzehnte unterhielt «Rivieras Gü» die Bewohnenden aufs Beste. Für eine bunte Abwechslung sorgten Zauberer Ramani und Clown Minu. Wunderschöne Kleiderbügel entstanden am Kreativ-Stand. Dort bemalten und verzierten die Bewohnenden Holzrohlinge nach Belieben.
Was wäre ein Fest ohne Gaumenschmaus? Die RPB-Küchencrew verwöhnte in üblicher Manier alle Anwesenden mit knusprigen Grillwürsten und feinem Salat. Magenbrot, Linzertorte, Fruchtsalat und Glace zum Dessert rundeten das Essen ab. Es war ein gemütliches Fest mit zufriedenen Bewohnenden trotz der noch immer aussergewöhnlichen Situation. (avo)

Neue Leitung Bereich «Medizin»

Stephanie Garlepp im Selbstportrait

Zum 1. August habe ich die Leitung Medizin übernommen. Geboren und aufgewachsen bin ich in Deutschland, seit 20 Jahren lebe ich nun in der Schweiz.
Ich habe den Facharzttitel «Physikalische Medizin und Rehabilitation» und in den vergangenen zwei Jahrzehnten hauptsächlich in der Rehabilitation gearbeitet – die ersten 15 Jahre im Aargau, dann fünf Jahre in Basel. Meistens habe ich mich in der neurologischen Rehabilitation um ältere und schwer kranke Patienten gekümmert, z. B. nach einem Schlaganfall, einem Schädel-Hirn-Trauma, einer Rückenmarkverletzung oder anderen Erkrankungen. Damals wie heute stehen für mich ein empathischer und wertschätzender Umgang mit Menschen sowie die Förderung ihrer Ressourcen im Fokus meines Tuns.
Ich wohne in Basel und bin in meiner Freizeit gerne draussen an der frischen Luft, sei es auf dem Velo oder per pedes. Auch spiele ich gerne Tennis und nutze ab und zu die kulturellen Möglichkeiten in Basel.
Ich freue mich, ein Teil des RPB zu sein und mit meinem Team die Zukunft aktiv mitzugestalten. (sga)

Gesund durch Herbst und Winter

Mit Tipps und Tricks aus Grossmutters Schatztruhe

Bald beginnt wieder die dunkle Jahreszeit. Die Tage werden kürzer, die Luft kälter, das Wetter trüber. Den Viren und Bakterien scheint diese ungemütliche Zeit zu gefallen.
Wie können wir unser Immunsystem stärken und den Krankheitserregern trotzen? Am besten mit gesunder Ernährung, Tageslicht, Bewegung und einigen Tipps und Tricks aus Grossmutters Schatztruhe.

1. Licht hilft

Hinaus ins Freie! Das Tageslicht sorgt für eine bessere Gemütslage und ist gut gegen den «Winterblues».

2. Bewegung an der frischen Luft

Regelmässige Bewegung unterstützt die Abwehrkräfte. Doppelt effektiv ist dies, wenn man sich draussen bewegt und Sonnenstrahlen die Produktion von Vitamin D anregen können.

3. Ausgewogene Ernährung

Genügend trinken und gesund essen hilft, gesund durch den Winter zu kommen. Etliche Vitamine (z. B. Vit. C und D) und Mineralien (z. B. Zink und Selen) stärken die Abwehrkräfte, enthalten in Obst und Gemüse (Kürbis, Kohl, Lauch), aber auch in Fisch, Fleisch, Milchprodukten und Nüssen.

4. Kräuter gegen Erkältung

Die Natur hat hier einiges zu bieten: Kamille und Salbei wirken entzündungshemmend, Spitzwegerich, Eibisch und Malve unterstützen die Schleimhäute, ätherische Öle aus Latschenkiefer und Pfefferminze lösen Sekrete.

5. Regelmässiges Lüften

Trockene Heizungsluft trocknet die Schleimhäute aus. Viren mögen dies. Dagegen hilft, mehrmals am Tag kurz die Fenster weit zu öffnen.

Abschliessend noch die Empfehlung Nummer 1: **Regelmässiges Händewaschen**. Was gegen Corona hilft, ist auch gegen Grippeviren und andere Keime sinnvoll. Fast alle Erreger von Erkältungskrankheiten gelangen über die Hände in unseren Körper. Da hilft regelmässiges und gründliches Händewaschen! Kommen Sie gesund durch Herbst und Winter! (sga)

Und sie fahren doch …

Bewohnende unterwegs zum Wildnispark

Abwechslung im Pflegealltag ist gerade in der herausfordernden «Corona-Zeit» wichtig für die Bewohnenden. Deshalb werden auch die geplanten Tagesausflüge durchgeführt. Angepasst auf die Hygieneschutzmassnahmen können die Bewohnenden und ihre Begleitung mit gutem Gewissen auf die Reise gehen.
An einem Vormittag im August fuhr die erste Abteilung nach Langnau am Albis. Das Ziel war der Wildnis-Park Langenberg. Dort angekommen galt der erste Halt den Alpsteinböcken, die von ihren Felsen alles im Blick hatten. Am Eingang wurden die Ausflügler vom Restaurantpersonal freundlich in Empfang genommen und mit einem feinen Mittagessen verwöhnt. Gut gestärkt machte sich das Reisegrüppchen weiter auf den Weg, die Wildtiere zu entdecken. Das Highlight des Tages waren die beiden Bären, die im Wildnis-Park leben. Sie trauten sich aus dem Wald und nahmen ein kühles Bad in ihrem Wasserbecken.
Mit vielen Eindrücken und schönen Erlebnissen ging es zurück nach Baden. (avo)

Wir nehmen Abschied

Maria Brügger
Hans Czerwenka
Gerhard Hanke
Hans-Ruedi Hostettler
Hans Köfer
Guiseppe Marano
Pia Meier-Rub
Paul Plaschy
Verena Schmid
Josef Simonitsch
Franz Toff

Impressum

Auflage: 1350 Exemplare
Nächste Ausgabe:
Dezember 2020 / Januar 2021
Redaktion: Andrea Vogel-Wendel (avw), Andrea Bucher (abu), Thomas Jenelten (tje), Annette Vogelbacher (avo), Philipp Wassmer (phw)
Beiträge: Stephanie Garlepp (sga), Agnes Ginsig (agi)
Fotos: Christian Doppler cosmepics.ch (Portrait S. 2 / 6), Jasmin Fritschi, Juanita Jordi, Annette Vogelbacher, Andrea Vogel-Wendel
Adresse:
Regionales Pflegezentrum Baden AG
Redaktion «Zeitspiegel»
Wettingerstrasse I 5400 Baden
+41 56 203 82 00 I www.rpb.ch

Besuchen und folgen Sie uns auf

«Nimm Platz – ich verzell dir gern e Gschicht»

Ein Ort für Begegnungen

Das neu geschaffene «Kunstbuntebänkli», das seit wenigen Wochen auf dem Vorplatz Résidence steht, ist ein weiteres Werk des Wettinger Künstlers Alex Schaufelbühl. Die urige Holzbank, die mit Lehnen alter Stühle ergänzt wurde, lädt zum Hinsetzen ein. Es ist ein Begegnungsort, der Platz zur Ruhe, Gelassenheit, Kreativität, zum Innehalten und Verweilen bietet.

Für kurze Zeit ist zusätzlich noch ein kleines Tischchen mit einem Radio von Thomas Grunder hinzugekommen. Vor dem Radio befinden sich fünf rote Knöpfe. Hinter jedem Knopf verbirgt sich eine spannende Hörgeschichte von Simon Libsig. Alle Geschichten haben einen Bezug zum Aargau – einfach drücken, zuhören, mitdenken, lachen und geniessen.

Ursprünglich wurde das Kunstpaket von Cynthia Luginbühl geplant und organisiert für das Projekt «Nimm Platz – ich verzell dir gern e Gschicht». Das Projekt war eines von vielen anlässlich des 125-jährigen Jubiläums im Reusspark in Niederwil. Nun hat auch das RPB sein «Gschichtebänkli».

Alle sind herzlich eingeladen, sich die Geschichten anzuhören. Nehmen Sie doch gleich noch eine Begleitung mit! Auch zum Kennenlernen und sich gegenseitig Geschichten erzählen eignet sich das «Kunstbuntebänkli». So wird es definitiv zu einem Ort der Begegnung werden. (agi)